

Forum Braunkohlenregionen

Erweiterte Herbsttagung am 7./8. Oktober 2024 in Leipzig

Das Fachgremium führte seine diesjährige Herbsttagung gemeinsam mit dem Regionalen Planungsverband Leipzig-West-sachsen durch. Die Veranstaltung mit der Leitthematik „Bestandsaufnahme und Perspektiven zu Braunkohlenplanung, Kohleausstieg und Strukturstärkung in Deutschland“ fand mit einer erweiterten Fachöffentlichkeit statt, so wie es bereits 1998, 2002, 2007, 2012 und zuletzt 2019 praktiziert wurde. Insgesamt folgten etwa 50 Gäste der Einladung nach Leipzig.

Mit den 2020 erfolgten gesetzlichen Regelungen zur Kohleverstromung und zur Strukturstärkung wurde ein klarer Pfad festgelegt, um den Braunkohlenbergbau in Deutschland bis spätestens 2038 zu beenden. Daraus resultieren im Rheinischen, im Mitteldeutschen und im Lausitzer Revier vielfältige Herausforderungen:

- Wie kann es gelingen, für die „Zeit danach“ Wertschöpfung und „sozialen Frieden“ zu sichern?
- Welche Innovationen können dabei zum Tragen kommen?
- Wo ist Raum für die Etablierung Erneuerbarer Energien?
- Wie gestalten wir attraktive und zugleich nachhaltige „Landschaften nach der Kohle“?
- Gelingt uns ein weitgehend nachsorgefreier Wasserhaushalt in den Revieren?
- Sind auch „Ewigkeitslasten“ einzukalkulieren?
- Und wie können Ortslagen mit weit fortgeschrittenen Umsiedlungen erfolgreich revitalisiert werden?

Die Braunkohlenplanung steht vor der Herausforderung, ihre Planwerke zum auslaufenden Bergbau auf den Ebenen der Landes- und Regionalplanung an die grundlegend veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Dabei ist eine enge Verzahnung insbesondere mit berg- und wasserrechtlichen Aspekten zu

gewährleisten. Zudem besteht ein beträchtlicher Zeitdruck, da Richtungsentscheidungen mit einem Vorlauf zur Schaffung „bergbaulicher Tatsachen“ und im Ergebnis anspruchsvoller öffentlich-rechtlicher Verfahren zu treffen sind. Die Verknüpfung formeller und informeller Instrumentarien der Raumordnungsplanung als Impulsgeber für eine proaktive Regionalentwicklung bilden weitere Aspekte, die in den fachlichen Austausch einzubeziehen sind.

Das 1994 unter dem Dach der ARL und seinerzeit als „Informationskreis Braunkohlenplanung“ gegründete Forum Braunkohlenregionen kann nunmehr auf eine drei Jahrzehnte umfassende kontinuierliche Facharbeit zurückschauen, die durch frei zugängliche Publikationen zur Thematik flankiert wurde. Durch die Zusammenarbeit der Schlüsselakteure aus den Ländern Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen konnten immer wieder Lernprozesse und länderübergreifende Verständigungen zu Grundlinien beim planerischen Handeln erreicht werden. Dies wurde immer auch durch den Austausch mit Vor-Ort-Akteuren, ihren Perspektiven und unterschiedlichen Interessen sowie den Befahrungen von Bergbauobjekten ergänzt, um im Forum über mehr als nur „Schreibtischperspektiven“ zu verfügen.

Zum Auftakt des **Konferenzteils am 7. Oktober 2024** in Leipzig begrüßte Prof. Dr. *Axel Prieb*s, Präsident der ARL, die Gäste. Prof. Dr. *Andreas Berkner* – Moderator des Fachgremiums seit dessen Gründung 1994 – vermittelte zunächst Wissenswertes zum ARL-Forum und benannte danach Handlungsschwerpunkte für die Braunkohlenplanung in den berührten Ländern und Revieren, wobei er die Unwägbarkeiten hinsichtlich der übergeordneten Rahmensetzungen, die Wasserthematik und eine nachhaltige Wiedernutzbarmachung in den Fokus stellte. Auch der grenzüberschreitende Blick in die Nachbarstaaten Polen mit den Tagebauen Belchatow und Turow sowie Tschechien mit dem Nordböhmischen Revier zwischen Sokolov, Chomutov, Most und Usti nad Labem fehlte in seinem Vortrag nicht.

Dr. *Gert Ziener*, Geschäftsführer der IHK zu Leipzig, unterstrich den Stellenwert des Ausbaus der Erneuerbaren Energien angesichts der wachsenden

Nachfrage der Wirtschaft nach „grünem Strom“ und artikulierte zugleich die Anforderungen an einen „gelingenden Strukturwandel“ in der Region. Dr. *Thorsten Diercks*, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins e. V. (DEBRIV), ordnete die Braunkohle in den energiewirtschaftlichen Kontext Deutschlands ein und verwies auf die Beiträge 2021 und 2022 zur Stromversorgung und Netzstabilität angesichts des Überfalls Russlands auf die Ukraine und den dadurch bedingten weitreichenden Ausfall von Erdgaslieferungen. Schließlich reflektierten *Sebastian Fritze*, Präsident des Landesamts für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR) Brandenburg, und *Martin Herrmann*, Abteilungsleiter Tagebau im Sächsischen Oberbergamt, die Herausforderungen von Kohleausstieg und Wiedernutzbarmachung aus bergbehördlicher Sicht. *Sebastian Fritze* stellte die Frage „30 Jahre Sanierungsbergbau – und kein Ende in Sicht?“. *Martin Herrmann* thematisierte Vorsorgevereinbarungen und finanzielle Rückstellungen für die „Landschaften nach der Kohle“ hinsichtlich ihrer Auskömmlichkeiten.

Zum Abschluss der Vormittagssession umriss Prof. Dr. *Axel Prieb*s die Beiträge der ARL zur Bewältigung aktueller Herausforderungen der Raumentwicklung, die von der Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse über die Energie- und Mobilitätswende, die Wasserthematik sowie die Entwicklung ländlicher Räume bis zum Einsatz neuer Technologie zwischen Digitalisierung und künstlicher Intelligenz (KI) reichen. Zugleich dankte er dem ARL-Forum Braunkohleregionen ausdrücklich für dessen kontinuierliche und gehaltvolle Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs. Seinen besonderen Dank sprach er gegenüber Prof. Dr. *Andreas Berkner* aus, der sich mit der Herbsttagung 2024 aus seiner Rolle als Leitung und Moderator des Fachgremiums verabschiedet, mit seiner Expertise dem Gremium aber auch im Ruhestand erhalten bleiben wird.



Wechselseitige Danksagungen: ARL-Präsident Axel Prieb (links im Bild) und Andreas Berkner (rechts im Bild), langjähriger Leiter des ARL-Forums Braunkohleregionen;
© Regionaler Planungsverband Leipzig-West-sachsen/Karolin Müller

Nach der Mittagspause folgten die **länder- und revierspezifischen Beiträge** aus unterschiedlichen Akteursperspektiven. *Michael Eyll-Vetter*, Leiter Entwicklung Braunkohle bei RWE Power, thematisierte die Herausforderungen des in Nordrhein-Westfalen (NRW) politisch beschlossenen vorgezogenen Kohleausstiegs bis 2030, und stellte die Sachstände zu den Wiedernutzbarmachungsplanungen, die „Tagebaumfeldinitiativen“ sowie die unternehmerischen Anstrengungen zur Verknüpfung von Landschaftsgestaltung und der Etablierung Erneuerbarer Energien vor. *Vera Müller*, Bereichsleiterin Regionalentwicklung/Braunkohle in der Bezirksregierung Köln, kommentierte die Sachstände zur Braunkohlenplanung in den Tagebaubereichen Garzweiler, Hambach und Inden, ging dezidiert auf die Rheinwassertransportleitung zur Flutung der Abbauhohlräume ein und präsentierte die Standortvorschläge zur

wirtschaftlichen und gewerblichen Entwicklung im Zuge des Strukturwandels. Auf Nachfrage bestätigten beide, dass die Auseinandersetzungen um den Hambacher Forst und um die Ortslage Lützerath angesichts der neuen Entwicklungen weitestgehend befriedet sind.

Für das Lausitzer Revier stellte zunächst *Ingolf Arnold*, Vorsitzender des Wasser-Clusters-Lausitz e. V., die Frage „Der Lausitzer Braunkohlenbergbau geht – das Wasser kommt – oder? Wie sind wir darauf vorbereitet?“. Dabei ging er auf die Klimawandelherausforderungen und die allen Bedenken widersprechenden positiven Erfahrungen beim Cottbuser Ostsee ein und sprach auch die Option einer Elbewasserüberleitung in das Revier an. *Angiola König* von der Gemeinsamen Landesplanung Berlin-Brandenburg im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung ging auf die aktuelle Braunkohlenplanung zum aktiven Bergbau mit den Schwerpunkten Tagebaubereiche Jänschwalde und Welzow-Süd ein und verwies auf die dabei bestehenden wasserbezogenen Herausforderungen. *Wolfgang Zettwitz* vom Regionalen Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien stellte die Leitlinien zur Entwicklung in den Tagebaubereichen Nochten mit der laufenden Umsiedlung von Mühlrose und Reichwalde mit der Sonderthematik Truppenübungsplatz der Bundeswehr vor.

Für das Mitteldeutsche Revier erläuterte Dr. *Cornelia Deimer* von der Regionalen Planungsgemeinschaft Halle die Situation zum länderübergreifenden Tagebaubereich Profen. Hier muss zwischen dem länderübergreifenden Regionalen Entwicklungskonzept (LüREK) als informellem und der laufenden Fortschreibung des Teilgebietsentwicklungsprogramms als formellem Instrument unterschieden und vermittelt werden. Eine besondere Herausforderung bildet in diesem Kontext die Perspektive des Floßgrabens als ideelles Weltkulturerbe und Vorflutelement. *Thomas Tschetschorke*, Fachreferent vom Regionalen Planungsverband Leipzig-West Sachsen, stellte den Tagebaubereich Vereinigtes Schleenhain vor. Er ging dabei auf die bestehenden Unwägbarkeiten zwischen den Rahmenbedingungen für den Kohleausstieg

einerseits und den daraus resultierenden räumlichen und zeitlichen Konsequenzen sowie der Entwicklung der regionalen Wasserhaushaltssituation und die Bedeutung von Bestandsinfrastrukturen andererseits ein. Den Abschluss des Vortragsprogramms gestaltete *Mandy Stobbe* vom Zentrum für Sozialforschung Halle e. V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie stellte Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt zum „Zusammenhalt im regionalen Strukturwandel. Beschleunigte Zeitstrukturen und ihre Bewältigung“ vor.

Die nachmittägliche **Podiumsdiskussion**, moderiert durch Prof. Dr. *Andreas Berkner*, bildete einen Höhepunkt und würdigen Abschluss für den öffentlichen Teil der Fachtagung. *Henry Graichen*, Landrat des Landkreises Leipzig und Vorsitzender des Regionalen Planungsverbandes Leipzig-West Sachsen, betrachtete die Kernreviere und stellte dabei die soziale Komponente von Strukturwandel und Kohleausstieg in den Mittelpunkt. Dr. *Armin Eichholz*, Vorsitzender der Geschäftsführung der MIBRAG mbH, ging auf die Herausforderungen eines aktiven Bergbauunternehmens beim Kohleausstieg ein, skizzierte die Chancen des Strukturwandels und stellte die Initiative „Erneuerung MIBRAG im Revier – EMIR“ als Transformationsprozess zu einem modernen Energie- und Industriedienstleister vor. Prof. Dr. *Carsten Drebenstedt*, Lehrstuhlinhaber Bergbau-Tagebau an der TU Bergakademie Freiberg, umriss aktuelle Forschungsfragen zum Schwerpunkt Wiedernutzbarmachung und stellte den Kohleausstieg in Deutschland in einen internationalen Kontext. Dr.-Ing. *Alexandra Renz-von Kintzel*, Leiterin Landesplanung im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand, Handwerk in NRW, die aus organisatorischen Gründen online aus Düsseldorf zugeschaltet war, sprach die Herausforderungen bei der Strukturstärkung aus Landesperspektive an und unterstrich hier die Einbindung der Etablierung von Erneuerbaren Energien und Innovationsbranchen in diesen Prozess.



Moderation und Teilnehmende der Podiumsdiskussion zum Abschluss der öffentlichen Fachtagung: v. l. n. r. Andreas Berkner, Henry Graichen, Carsten Drebenstedt, Armin Eichholz und Alexandra Renz-von Kintzel (online zugeschaltet); © Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen/Karolin Müller

Im **internen Teil der Veranstaltung** verständigten sich die Mitglieder des ARL-Forums Braunkohlenregionen über die erforderlichen Neuberufungen bzw. Berufungsverlängerungen. Nach dem Auslaufen der langjährigen Leitungs- und Moderatorenfunktion von Prof. Dr. *Andreas Berkner* wird eine Lösung angestrebt, drei Mitglieder aus dem Rheinischen, dem Mitteldeutschen und dem Lausitzer Revier in die Lenkungsgruppe zu berufen, die durch die Vertretung der ARL-Geschäftsstelle, aktuell *Dr. Katharina Kapitza*, ergänzt wird. Zur konkreten namentlichen Benennung sind noch Abstimmungen erforderlich; grundsätzlich wird beabsichtigt, die Arbeit auf „mehrere Schultern“ zu verteilen. Die nächsten Herbsttagungen des ARL-Forums finden 2025 im Rheinland, 2026 in Oberlausitz-Niederschlesien und 2027 in Brandenburg (Niederlausitz) statt. Zudem verständigten sich die Mitglieder des Forums darauf, die auf der Fachtagung diskutierten Megatrends und zentrale Erkenntnisse im Rahmen eines neuen Positionspapiers der Akademie zusammenzufassen und dieses bis zum Frühjahr 2025 abzuschließen.

Die **Befahrung am 8. Oktober 2024** führte in den südlichen Teil des Leipziger Neuseenlandes. Die erste Station bildete das Gelände des ehemaligen Braunkohlenveredlungswerkes Espenhain, das bis in die 1990er Jahre hinein ein Synonym für Rauchgas- und Abwasserbelastungen bildete. Seither erfolgte eine umfassende Sanierung mit der Zielstellung, ein Flächenrecycling für industrielle und gewerbliche Nachnutzungen zu betreiben. Exemplarisch dafür steht das Unternehmen **GEIGER Edelmetalle** am Standort, das sich in der Bauhülle der ehemaligen Kraftwerke Espenhain I und II etabliert hat und dort ein industriearchitektonisches Ambiente mit moderner Fertigung verbindet. Vor Ort stand Dr. *Rolf Müller-Syring* als Geschäftsführer und Münzmeister des Unternehmens für Erläuterungen zur Verfügung.



Gruppenbild mit Exkursionsteilnehmenden bei GEIGER Edelmetalle; © Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen/Karolin Müller

Die nächste Station bildete die Ortslage **Mölbis**. Das Dorf galt bis 1990 als „dreckigstes Dorf Europas“. *Tobias Thieme* als Mitglied des ARL-Forums und als Ortsvorsteher spannte am Standort der Orangerie als Artefakt des 1948 auf Betreiben der sowjetischen Besatzung abgerissenen Schlosses einen

historischen Bogen von den seinerzeitigen Umweltbelastungen über die Umweltgottesdienste der 1980er Jahre als Ausdruck der Opposition zu DDR-Zeiten („Eine Mark für Espenhain“) bis zur erfolgreichen Revitalisierung. Prof. Dr. *Andreas Berkner* erläuterte als Beispiel für die Regionalentwicklung mit LEADER-Förderung das 2024 abgeschlossene Projekt zur Neuinwertsetzung des Rundwanderweges über die Halde Trages mit seinen Wegmarkierungen, Rastplätzen, Informations- und Panoramatafeln, einem Booklet sowie einer eigenen Homepage (→ www.halde-trages-wandern.de) sowie digitalen Verknüpfungen über QR-Codes.

Bei der Durchfahrt durch **Dreiskau-Muckern** konnten sich die Teilnehmenden von der Entwicklung vom „Geisterdorf“ 1993, welches in der Folge der 1987 begonnenen bergbaubedingten Umsiedlung entstand bei der die Dorfgemeinschaft von 500 auf 30 Personen schrumpfte, über die Revitalisierung mit Dorfgemeinschaft und externem Standort der EXPO 2000 bis zur heutigen Situation, die eine neue Lebensqualität und ein vitales Dorfleben zeigt, überzeugen. Einen weiteren „Point of Interest“ bildete der **Energiepark Witznitz** als derzeit größte PV-Anlage in Deutschland. Etabliert auf einem Altkippenstandort des gleichnamigen Tagebaus mit verbreiteten Grenzertragsflächen für die Landwirtschaft, wurde der Weg für das Vorhaben über drei Zielabweichungsverfahren eröffnet. Der Energiepark umfasst eine Fläche von ca. 500 ha, verfügt über eine Peakleistung von 650 MW und liefert eine elektrische Arbeit von 0,5 TWh/a. Inzwischen sind erhebliche Teile am Netz. Kritisch anzumerken ist, dass die festgelegten landschaftspflegerischen Begleitmaßnahmen nur sehr schleppend umgesetzt werden.



Energiepark Witznitz und Kraftwerk Lippendorf im Oktober 2024

© Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen/Andreas Berkner

Die Ortslage **Kahnsdorf** vermittelte zudem einen authentischen Eindruck der einstigen „harmonischen Landschaften“ zwischen Leipzig und Altenburg, die am Schiller- und Herrenhaus als Bestandteilen des historischen Rittergutes am besten erlebbar sind. Friedrich Schiller, der durch seine Freundschaft zur Dresdner und Leipziger Verlegerfamilie Körner endlich seiner materiellen Sorgen enthoben war, schrieb 1785 seine „Ode an die Freude“, wobei nicht gesichert ist, ob dies hier oder vielleicht doch in Leipzig erfolgte. Beim Gang durch den Schlosspark zur Lagune Kahnsdorf am Hainer See mit Mittagsimbiss war kaum mehr vorstellbar, dass das Dorf bis in die 1990er Jahre hinein von drei Seiten in unmittelbarer Nähe vom Tagebau umgeben war und nur durch die direkt angrenzende Bergbauinfrastruktur von einer Umsiedlung verschont blieb. Heute bildet der Hainer See mit seinen vielfältigen Freizeit- und Erholungsangeboten einen attraktiven Bestandteil der hiesigen „Landschaften nach Kohle“.

Die letzte Station der Befahrung bildete der **Bergbau-Technik-Park** auf Kippenflächen des Tagebaus Espenhain. Hier wurden mit dem Schaufelradbagger 1547 und dem Absetzer 1115 zwei Tagebaugroßgeräte, die noch bis zum Jahr 2002 in der Sanierung im Einsatz waren, als Kern des

heutigen Besucherbergwerks abgestellt. *Thomas Tschetschorke* vom Regionalen Planungsverband Leipzig-West Sachsen gab Erläuterungen zur Ausstellung, die durch Hilfsgeräte und Schienenfahrzeuge ergänzt wird und gleichfalls unter intensiver Mitwirkung der Regionalplanung zustande kam. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Zentraldeponie Cröbern, deren Etablierung nach 1990 gleichfalls auf Kippengelände geotechnische Pilotarbeit bildete. Die Suche nach einem Anschlussstandort für die Abfallbehandlung bildet eine Herausforderung des nächsten Jahrzehnts.

Die Fachtagung konnte auch deshalb erfolgreich gestaltet werden, weil sich der Regionale Planungsverband Leipzig-West Sachsen als Gastgeber, die IHK zu Leipzig als Veranstaltungsort und die ARL bei der Vorbereitung und Durchführung engagierten und die erforderliche Finanzierung gemeinsam sicherstellten. Dafür und für alle inhaltlichen Beiträge danken wir herzlich.

Prof. Dr. Andreas Berkner

Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen
bisheriger Leiter des ARL-Forums Braunregionen
Tel. +49 341 3374 16 11
berkner@rpv-west-sachsen.de

Dipl.-Ing. Thomas Tschetschorke

Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen
Tel. +49 341 3374 16 20
tschetschorke@rpv-west-sachsen.de